

# Jahresbericht des Co-Präsidiiums : Vereinsjahr März bis Dezember 2012

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **90 (2013)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# JAHRESBERICHT DES CO-PRÄSIDIUMS

*Vereinsjahr März bis Dezember 2012*

## *1. Tätigkeit des Vorstandes*

Der Vorstand hat sich von März bis Dezember 2012 zu drei Sitzungen getroffen. Zu den üblichen Geschäften gehörten das Vortragsprogramm, die Ausflüge, die Vorbereitung der Publikation der Freiburger Geschichtsblätter und der Förderpreis für historische Matura-Arbeiten an Freiburger Kollegien. Daneben waren die Vereinssatzungen (letzte Überarbeitung aus dem Jahr 1966), die Durchführung eines Archivkurses im aktuellen Vereinsjahr, sowie die Digitalisierung der Freiburger Geschichtsblätter und deren Online-Stellung auf *retro.seals.ch* weitere Themen.

## *2. Veranstaltungen*

Seit der Hauptversammlung am 20. März 2012 fanden drei Vorträge, die Teilnahme an der Museumsnacht und die Herbstexkursion statt.

M. A. Ramona Fritschi sprach im Anschluss an die Hauptversammlung vom 20. März 2012 in der Rotunde der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg über die Selbstdarstellung des Barons François-Joseph-Nicolas d'Alt de Tieffenthal in seinen «Hors d'oeuvres». Der Staatsmann, Schriftsteller und Historiker wirkte während 33 Jahren als Schultheiss an der Spitze der Republik Freiburg und verfasste neben einer «Histoire des Helvétiens» die «Hors d'oeuvres», in denen er Anekdoten aus seinem Bekanntenkreis sowie Ereignisse aus Freiburg und der Eidgenossenschaft kommentierte.

Am 17. April 2012 referierte der Musikwissenschaftler und Barockgeiger lic. phil. Christoph Riedo im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Freiburg über das Thema «Verklungen und vergessen. Spuren des musikalischen Lebens in Freiburg im 17. und 18. Jahrhundert». In einem Streifzug durch die musikalische Landschaft der Stadt Freiburg stellte er unter anderem sechs aus dem Kloster Altenryf stammende musikalische Quellen und das Chorherrenstift St. Nikolaus als kirchenmusikalisches Zentrum der Stadt, aber auch den Organisten und Komponisten

Antoine Léonce Kuhn vor. Der Barockgeiger Riedo begeisterte das Publikum mit seinen musikalischen Interpretationen, und seine Hörbeispiele bereicherten die erfolgreiche Veranstaltung.

Die Vortragsreihe 2012 wurde mit einem Referat von Dr. Joseph Leisibach beschlossen, das den Titel «Der Schultheiss im Berner Totentanz von Niklaus Manuel: ein Porträt von Peter Falck?» trug. Der Vortragende stellte ältere und neue Deutungen des Berner Totentanzes von Niklaus Manuel (um 1516–1520) vor: So trage der im Totentanz abgebildete Schultheiss nicht die Züge des Berners Wilhelm von Diesbach, sondern jene des Freiburger Schultheissen Peter Falck, der zudem in einem zweiten Bild des Zyklus dargestellt sein könnte.

Der Geschichtsverein war anlässlich der Museumsnacht 2012 im Sensler Museum in Tafers zu Gast. Zum Thema «Brot und Spiele» stellten wir eine Sammlung alter Kochbücher und ein traditionelles Basler Festtagsgericht namens «Gallere» aus dem 16. Jahrhundert vor. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich zudem mit einem alten römischen Mühlespiel die Zeit vertreiben. Das Sensler Museum verzeichnete für diese Museumsnacht 185 Eintritte.

Am 6. Oktober 2012 führte die Herbstexkursion an die Südspitze des Neuenburgersees, nach Yverdon-les-Bains und Grandson. Das Morgenprogramm bestand aus einem städtebaulichen Rundgang durch Yverdons Faubourg und Altstadt sowie dem Besuch des Schlosses, einem typischen Carré savoyard. Unter kundiger Führung des Kunsthistorikers Dr. Daniel de Raemy entdeckten wir die Vielseitigkeit dieser ehemaligen savoyischen Kleinstadt, deren mittelalterliche, barocke und klassizistische Fassaden das urbane Ambiente prägen. Das Mittagessen im Café du Château gab uns neue Energie für das weitere Programm.

Am Nachmittag erwartete uns eine Stadtführung im nahe gelegenen Grandson, einer ehemaligen gemeinen Herrschaft von Bern und Freiburg. Ein Rundgang durch die Oberstadt (Rue Haute) und die Unterstadt (Rue Basse) sowie der Besuch der romanischen Kirche Hl. Johannes der Täufer, in der Dr. Silvia Zehnder-Jörg die wichtigsten Bauetappen und insbesondere die bedeutsamen Kapitelle erklärte, liess erahnen, was für eine reichhaltige Bausubstanz diese Kleinstadt am Neuenburgersee aufzuweisen hat. Den Abschluss der Exkursion bildete das Schloss Grandson mit seinem imposanten Wehrgang, den zahlreichen Umbauten und der kuriosen Museumssammlung, in der zahlreiche Objekte auf die Auseinandersetzung zwischen den Eidgenossen und dem Burgunderherzog Karl dem Kühnen hinweisen.

Aus organisatorischen Gründen mussten die für den 27. Oktober 2012 in Bärfischen/Barberêche geplante Vernissage des Bandes 89 (2012) der Freiburger Geschichtsblätter und die Führung durch die Gärten mit Dr. Catherine Waeber-Antiglio abgesagt werden.

### *3. Publikation der Freiburger Geschichtsblätter*

Band 89 (2012) der Freiburger Geschichtsblätter konnte Ende Oktober im neuen Gewand an die Mitglieder ausgeliefert werden. Die letzte Erneuerung des Einbands und Layouts der Freiburger Geschichtsblätter hatte vor vierzig Jahren stattgefunden. Mit dieser sechsten Neugestaltung erhält der Umschlag einen «Bildstreifen» mit jährlich wechselnden Motiven und in Regenbogenfarben gehaltene Bandnummern. Auf der Rückseite erscheint die Freiburger Wappenscheibe aus dem Martiniplan, die seit 1972 ihren Platz auf der Vorderseite hatte. Um den Lesekomfort zu erhöhen, wurde auch das Innere der Freiburger Geschichtsblätter sanft erneuert.

Band 90 (2013) ist in Vorbereitung. Die Vernissage ist auf den 16. November 2013 angesagt, den Tag der Gründungsversammlung unseres Vereins vor 120 Jahren.

### *4. Digitalisierung der Freiburger Geschichtsblätter*

Unser Verein schloss mit der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg, dem Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken und der ETH Zürich eine Vereinbarung zur Digitalisierung aller Jahrgänge der Freiburger Geschichtsblätter ab. Darüber hinaus regelt dieses Abkommen die Bereitstellung der digitalisierten Freiburger Geschichtsblätter auf dem Online-Portal *retro.seals.ch*.

Der Zugriff auf die Freiburger Geschichtsblätter auf *retro.seals.ch* ist kostenfrei. Es wird sowohl eine Volltextrecherche in den Artikeln als auch das Browsen in den Jahrgängen möglich sein. Die Sperrfrist für die aktuellen Jahrgänge der Freiburger Geschichtsblätter beträgt zwei Jahre.

Die einmaligen Kosten für die Digitalisierung der bereits erschienenen Freiburger Geschichtsblätter und deren Bearbeitung sowie die jährlich wiederkehrenden Kosten werden von der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg getragen, der an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei.

*5. Förderpreis des Geschichtsvereins für die beste Matura-Arbeit zu einem historischen Thema an Freiburger Kollegien*

Der Förderpreis geht an Gina Mirella Kobelt für ihre Arbeit «Den Sehenden die Augen öffnen. Sehgeschädigte Kinder und Jugendliche in der Schweiz und Freiburg im 20. Jahrhundert». Frau Kobelt hat die Arbeit im Rahmen eines von Dr. Albert Portmann am Kollegium St. Michael geleiteten Seminars im Frühjahr 2012 verfasst. Die Laudatio findet anschliessend an die Hauptversammlung statt.

*6. Mitgliederbewegung*

Seit März 2012 haben sich sieben Personen um die Aufnahme in den Verein beworben. Ihnen stehen 5 Todesfälle und 10 Austritte gegenüber. Somit zählt der Verein aktuell 436 Mitglieder.

*Verstorben:*

- Hans Bächler, Murten
- Dr. Marie-Cl. Berkemeier-Favre, Basel
- Dr. François de Capitani, Bern
- Hans Fasel, Bösinggen
- Willi Jakob Gutknecht-Bögli, Kerzers

*Neumitglieder:*

- Cécile Bannwart, Luzern
- Uta Bergmann, Freiburg
- Cyrill Haymoz, Freiburg
- Lucas Rappo, Autigny
- Hubert Reidy, Freiburg
- Willy Riedo, Tentlingen
- Pierre Zwick, Freiburg

Am 29. Juni 2012 verstarb im Alter von 80 Jahren Herr Willi Jakob Gutknecht-Bögli, der ein längjähriges, treues Mitglied unseres Vereins war. Die Angehörigen baten an Stelle von Blumengeschenken um die Unterstützung des Geschichtsvereins, dem auf diese Weise Spenden in Höhe von Fr. 485.– zugeflossen sind. Ein grosser Dank an alle Spenderinnen und Spender!

### *7. Schenkung Lehmann*

Unser ehemaliger Kassier Erhart Lehmann aus Murten liess dem Verein zwölf Bände der Freiburger Geschichtsblätter zukommen, die unser Archiv bereichern. Für diese Geste möchten wir uns ganz herzlich bei ihm bedanken.

### *8. Dank*

Auch in diesem Jahr möchte das Co-Präsidium den Vorstandsmitgliedern für ihren wertvollen Einsatz einen herzlichen Dank aussprechen:

Unser Dank richtet sich an:

- den Sekretär Andreas Behr für das Verfassen der Vorstandsprotokolle und für die Koordination mit den Freiburger Kollegien im Rahmen der Verleihung des Maturapreises 2013, sowie für die Präsenz an der Museumsnacht in Tafers in Begleitung seiner Partnerin Pascale Schaller;
- die Redaktionskommission, Kathrin Utz Tremp, Hubertus von Gemmingen, Joseph Leisibach, Georg Modestin und Petra Zimmer;
- Yves Riedo, Carole Blanchard und Matthieu Aebischer für die Verwaltung der Vereinskasse, der Mitgliederliste sowie die Mithilfe beim Briefversand an die Mitglieder;
- David Blanck für das Betreuen unserer Homepage;
- Silvia Zehnder-Jörg für die Betreuung der Anfragen auf der Homepage und die Mitorganisation des Herbstausfluges.

Ein besonderer Dank geht an die Loterie Romande und das Amt für Kultur des Kantons Freiburg für ihre finanzielle Unterstützung der Herausgabe der Freiburger Geschichtsblätter.

Ausdrücklich bedanken möchten wir uns bei der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg und dem Museum für Kunst und Geschichte Freiburg für die unentgeltliche Benutzung der Vortragsäle.

Ein herzlicher Dank geht zudem an die Freiburger Nachrichten, die über unsere Anlässe berichten und jeweils die Vorschau zu den einzelnen Veranstaltungen publizieren.

Ihnen, liebe Mitglieder, möchten wir ganz herzlich für Ihr ungebrochenes Interesse, Ihre Treue und Ihr Einstehen für die Freiburger Geschichtsforschung und das Weiterbestehen unseres Vereins danken.

Freiburg, den 19. März 2013

MARIANNE PROGIN CORTI und NICOLE SCHACHER

*Laudatio auf Marianne Progin Corti,  
Co-Präsidentin des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins  
des Kantons Freiburg,  
anlässlich ihres Rücktritts an der Hauptversammlung des DGVKF  
am 19. März 2013*

Als Marianne Progin Corti im November 1992 zusammen mit Raoul Blanchard und dem Sprechenden in den Vorstand des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg gewählt wurde, stand das Hundertjahr-Jubiläum der illustren Institution kurz bevor, und der Vorstand benötigte nicht nur eine Verjüngung, sondern vor allem mehr Arbeitskräfte, um das steigende Aufgabenvolumen bewältigen zu können.

Marianne war damals die fünfte Frau, die im Vorstand Einsitz nahm. Gertrud Hertig-Gränicher war 1961, das heisst nach 78 Vereinsjahren, das erste weibliche Vorstandsmitglied, gefolgt von Betty Gränicher 1966 und der unvergessenen Hanny Schwab 1967. Als vierte schloss sich 1973 Yvonne Lehnerr an, und ein Jahr lang war das weibliche Geschlecht mit drei Damen im Vorstand vertreten. Danach ging es allerdings wieder bergab mit der Emanzipation, und als die Direktorin des Museums für Kunst und Geschichte 1989 zurücktrat, brach eine dreijährige frauenlose Zeit an, für Historiker, die in Jahrhunderten rechnen, gottlob eine kurze Zwischenperiode.

Mit Mariannes Wahl ging es also erneut aufwärts und einem geschlechtlich ausgewogenen Gremium entgegen. Wie wir aber allzu gut wissen, ist dies nicht nur in geschichtsforschenden Vereinen ein harziger Prozess, auf dem die Männerwelt, und dies insbesondere in akademischen Kreisen, den Weg mit wuchtigen Felsbrocken zu versperren und mit fiesen Fallen zu versehen beliebt. Doch Beharrlichkeit zahlt sich aus, und steter Tropfen höhlt den Stein.

Marianne übernahm nicht nur das Vizepräsidium des Vereins, sondern wurde in der Folge auch die erste Co-Präsidentin unserer Institution, in

einem hundertprozentig weiblichen Präsidium zusammen mit Nicole Schacher. Das darf man getrost ein Pionierereignis nennen, und etwas Gleichartiges gab und gibt es weder bei den übrigen Deutschfreiburger Kulturvereinen noch bei unserer welschen Schwestergesellschaft, der Société d'histoire du canton de Fribourg.

In den etwas mehr als zwanzig Jahren, in denen ich das Vergnügen hatte, mit Marianne im Vorstand des Geschichtsvereins zusammenzuarbeiten, habe ich sie nicht nur als sympathische und angenehme Vorstandsgenossin kennen, sondern auch als besonnene und kompetente Vorstandskollega schätzen gelernt. Ihre Arbeitsweise möchte ich mit zwei Begriffen umschreiben: Umsichtigkeit und Bedachtsamkeit, wobei ich mir, nebenbei bemerkt, sicher bin, dass es manchmal in ihrem Innern hochemotional brodelte, ohne dass sie sich dies äusserlich gross anmerken liess.

Umsichtigkeit bedeutet Gelassenheit ohne Saumseligkeit und Vernünftigkeit ohne Gemächlichkeit, und Bedachtsamkeit bedeutet Sorgsamkeit ohne Betulichkeit und Behutsamkeit ohne Andächtigkeit. Vielleicht hat dieses Bombardement von Begriffen Ihre Aufmerksamkeit etwas strapaziert. Ich will es dennoch nicht ein weiteres Mal auf sie niederprasseln lassen, sondern die Vielzahl durch einen einzigen Begriff ersetzen, denn es handelt sich hier um nichts weniger als die Kardinaltugend der Prudentia oder Klugheit, das heisst die Fähigkeit zu angemessenem Handeln unter Berücksichtigung aller situationsspezifischer Faktoren.

Mit dieser Tugend begabt, hat Marianne, um nur einen ihrer Tätigkeitsbereiche herauszugreifen, die Vortragsreihen organisiert, die seit jeher einer der Stützpfeiler unserer Vereinstätigkeit sind und nicht selten ihren Niederschlag in den Beiträgen der Freiburger Geschichtsblätter finden. Als Aussehender kann man sich kaum vorstellen, was für einen Arbeitsaufwand es bedeutet, Jahr für Jahr Vortragende, Themen, Daten und Orte auf eine Reihe zu bringen, die sich am Ende als überzeugendes Programm präsentiert.

So möchte ich ihr heute im Namen des Vorstands und aller Mitglieder herzlich danken für ihre verdienstvolle Tätigkeit. Auf ihre stille, doch effiziente Art hat sie das Image und die Ausstrahlung unseres Vereins in den ersten zwölf Jahren des 21. Jahrhunderts entscheidend mitgeprägt.

Wir werden Dich vermissen, liebe Marianne, und hoffen, dass Du uns mit Deiner reichen Erfahrung weiterhin diskret zur Seite stehst. So müssen wir uns jetzt nicht mit einem Adieu verabschieden, sondern können uns mit einem Bis bald trösten.

HUBERTUS VON GEMMINGEN





